



Mühlviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk

für Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 7/8 • 1964 • 4. Jahrgang

Inhalt

- Norbert Hanrieder
Prof. Dr. Alois Sonnleitner
Paul Rieger, Evang. Akad.
Tutting/Bayern
Franz Kain
Henriette Haill
Dr. Fritz Höck †
Rudolf Pfann
Dr. Benno Ulm
Fritz Winkler, Schönegg
Max Hilpert
Prof. Dr. Fritz Berger
Josef Heider, Wien
Prof. Josef Mayr-Kern
Prof. Alfred Zerlik
Rudolfine Fellinger, Grein
Leonardo da Vinci
- Mein Putzásdeof . . . (111)
Norbert Hanrieder (112)
Urlaub — Entspannung — Erholung (117)
Henriette Haill (119)
Gedichte (119)
Kunstkritik (120)
Betrachtungen über die Zahl 70 (122)
Das Untere Mühlviertel bis 1500 (123)
Die Totenerweckung zu Helfenberg (126)
Dó Halmwind wáht (126)
Briefe an ein kleines Kind (127)
Johann Franz Reininger — ein Mühlviertler Schulmeisterleben im 17. Jahrhundert (130)
Franz X. Müller (134)
P. Joseph Walcher S. J. (138)
Nur du und ich (141)
Büchermarkt (142)
Tagebuchnotizen (144)

Bilder

- Haidinger
Friedrich Schober

Toni Hofer
Math. Vischer

Sandmann
J. Eisner
Jakob Alt

- 1) Putzleinsdorf, Foto d. Landesfremdenverkehrsamtes (111)
2) Geburtshaus Hanrieders, Zeichnung nach altem Foto (116)
3) St. Thomas am Blasenstein, Foto; O.O. Landesverlag, aus: Oberösterreich, Land und Leute, S. 54 (124)
4) Landschaft bei Liebenau, Zeichnung (125)
5) Schloß Klam, Kupferstich; O.O. Landesverlag (129)
6) Bauernruhe, Foto, M. Eiersebner (133)
7) Franz X. Müller, Foto; Institut f. Landeskunde, aus: Musik in Oberösterreich, Abb. 29 (134)
8) Grein um 1845, Lithographie; Druck bei J. Höflich, Wien (137)
9) Strudenzfahrt, Tuschzeichnung, in: E. Neweklowsky, Die Schiffahrt und Flößerei im Raume der oberen Donau, Bd. III, Abb. 314 (139)
10) Steuerstand, Zeichnung, in: E. Neweklowsky, Schiffahrt, II. Bd., Abb. 172 (140)
11) Evangeliar Ende 13. Jh., in: G. Schmidt, Malerschule v. St. Florian, Forschgn. z. Gesch. Oberösterr., 7, hgg. v. O.O. Landesarchiv (142)

Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleitung
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischees
Druck
Redaktionsschluß für die Nummer 9/10

Mühlviertler Künstlergilde im OÖ. Volksbildungswerk

Rudolf Pfann
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.392
F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27

31. August 1964
Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

S 70.— (mit Postzustellung)

Jahresbezug

ich — so gut ich kann — im Mittelpunkte dieses Lebens, so kann mir das Kunstwerk kein Geheimnis mehr sein, denn aus diesem Leben hat es sich auferbaut — wie, ist gleichgültig, wäre auch gleichgültig, wenn der Vorgang des Schaffens Rätsel bärge, die andere Geistesätigkeit nicht kennt. Nur dem fertigen Bau gilt unser forschender Blick und an ihm findet er kein Geheimnis. Nichts leuchtet so köstlich ein, wie große, wahrhafte Kunstwerke. Das Leben, der Stoff einzig ist's, der hemmt; vielleicht dürfen wir hinzufügen: wo die Hemmungen nicht überwunden sind, ist der Bau nicht völlig gegläckt.

Nur das Geheimnis des Lebens, in dem sich Körper und Geist qualvoll, reizvoll verschlingen, ist das Geheimnis der Kunst. Vor ihm beuge sich der Kritiker, wann er muß, sonst aber stelle er sich in den Bezirk des Lebens, wo der Künstler ihn haben will, und betrachte dann frei, mit Ja oder Nein, das Gebäude, das sein Mitmensch geschaffen hat.

Betrachtungen über die Zahl 70

Man könnte eine 70 Seiten umfassende Abhandlung über die Zahl 70 verfassen, jedoch man käme der Sache auch nicht eher auf den Grund, als wenn man — wie ich — nur eine Glosse schreibe. Die Zahl 70 bedeutet, wenn man an ein Menschenalter denkt, Krönung des Erlebten, Tag der Besinnung. 70 Jahre alt geworden zu sein, ist längst nicht jedermann's Glück (oder Unglück). 70 Jahre lang den Lebenskampf gefochten zu haben und dann noch nicht vergrämt zu sein, das ist eine Gnade.

Verwendet man hingegen die Zahl 70 im Zusammenhang mit Geld, dann sieht die Sache schon etwas anders aus. Als ich noch ein Knirps war, so erinnere ich mich, besaß ich eines Tages in meiner verchromten Sparkasse 70 Vorkriegs-Schillinge. Das war für einen soeben das 1×1 erlernenden Dreikäsehoch ein kleines Vermögen. 70 Schilling bedeuteten damals 700 Rippen Schokolade, 3 Paar Schuhe oder 70 Gasthausmahlzeiten.

Nun, meine Jugendzeit und mein lockiges Haar sind vergangen. Heute ist die Zahl 70, wenn man dabei ans Portemonnaie denkt, lächerlich klein. Für ein mittleres Mittagmahl mit beschiedenen Getränken, Vor- und Nachspeise, bleicht man 70 Schilling. Ich hab' es zwar schon 70mal verflucht, im Restaurant zu essen, aber leider ist man trotzdem mitunter dazu gezwungen. Außerdem sind ja an den jetzigen Preisen nicht die Gastronomen schuld. Erzählte mir doch eben gestern ein etwa 70jähriger Wirt, daß er vorgestern 70 kg Kartoffeln um 70 Schilling gekauft, während er im Jahre 1938 dafür 14 Schilling bezahlt habe.

70mal verflucht seien die ewigen Preiserhöhungen. Die Druckkosten beispielsweise sind seit 1961 schon mehrmals gestiegen. Und immer hielten die Mühlviertler Heimatblätter den Bezugspreis. Nunmehr aber hat sich auch hier gezwungenemaßen die Zahl 70 durchgesetzt. 70 Schilling kostet ein Jahresabonnement unserer Zeitschrift ab 1. Juli dieses Jahres. Wer aber schon fürs ganze Jahr die Bezugsgebühr entrichtete, der ist dem Verlag erst wieder im Jahre 1965 Geld schuldig. Dann aber — wie jeder andere Bezieher — auch 70 Schilling.

Vergessen wir nicht, daß trotzdem keiner unserer Mitarbeiter je einen Schilling Honorar verdiente, daß schon mancher Autor für seinen Beitrag 70 Schilling verlangte, jedoch sofort darauf verzichtete, nachdem ihm von der Schriftleitung ein 70 Sekunden dauernder Kurzvortrag über den Idealismus in Verbindung mit Kunst und Heimatliebe gehalten worden war.

Ja, wenn die Mühlviertler Heimatblätter noch 70mal mehr Bezieher hätten, dann könnte man als Bezugsgebühr 70 Schilling (für 12 Hefte) festsetzen oder vielleicht auch noch billiger sein. So aber — 70fach sei's geklagt — müssen wir für 6 Hefte (statt bisher 62 Schilling) 70 Schilling in Rechnung setzen. Wenn man aber bedenkt, daß man den heimatkundlichen und belletristischen Lesestoff für ein langes Jahr für den lächerlichen Preis eines Mittagmahlens erhält, dann strahlt einem die Zahl 70 verklärend entgegen.